

„Letztlich werden es die Regierungen sein, die über die Amalgamfrage entscheiden“

Dr. Stuart Johnston, Mitglied des FDI-Komitees für zahnärztliche Berufsausübung und des Task Teams Dentalamalgam (DATT) im Interview über sein Engagement zur Verbesserung der Mundgesundheit.

Was hat Sie als praktizierender Zahnarzt dazu veranlasst, sich Themen zu widmen, die für die zahnärztliche Praxis auf internationaler Ebene von Interesse sind?

Dr. Stuart Johnston: Ich habe mich zunächst auf lokaler Ebene bei der organisierten Zahnärzteschaft engagiert, weil ich mit dem zahnärztlichen System in Großbritannien unzufrieden war. Nach einiger Zeit wurde ich Vorsitzender der Landeskammer und repräsentierte dann nach einiger Zeit Großbritannien auf nationaler Ebene. Die Auseinandersetzung mit neuen Themen hat mich interessiert, und ich konnte mich aktiv an der Gestaltung einer besseren Zukunft für mich und meine Kollegen in Großbritannien beteiligen. Im Rahmen meiner Tätigkeit hatte ich dann die Gelegenheit, 2004 als Repräsentant der British Dental Association (BDA) am FDI-Kongress in Neu-Delhi teilzunehmen. Die komplexen Strukturen des FDI waren für mich zunächst neu und ich wollte Aufgaben und Ziele des Verbandes genau verstehen, um das Profil meiner eigenen Zahnärztekammer dort zu optimieren. Es gibt hier eine Art symbiotischer Beziehung – auf der einen Seite die Repräsentation der BDA bei der FDI, auf der anderen Seite Vorteile für die britischen Zahnärzte durch unsere Mitgliedschaft bei der FDI.

Vor Kurzem erhielten Sie eine Einladung zur Teilnahme an der FDI-Task Team Dentalamalgam (DATT). Welche Gründe gab es für die Einsetzung dieser Projektgruppe?

Das ist eine faszinierende Aufgabe – und es ist beeindruckend, wie die Kollegen weltweit miteinander kommunizieren und zusammenarbeiten. Die



Dr Stuart Johnston

sachliche Auseinandersetzung erfolgt auf wissenschaftlich hohem Niveau. Der FDI-Rat hat die Einsetzung des Taks Teams Dentalamalgam (DATT) mandatiert, damit die Interessen der internationalen Dentalgemeinde und die gesamte Dentalamalgam-Thematik bei den Diskussionen der Vereinten Nationen über Quecksilber in angemessener und fundierter Weise repräsentiert und neueste wissenschaftliche Erkenntnisse berücksichtigt werden. Einzelheiten finden Sie unter dem Link www.unep.org/hazardoussubstances/Mercury/Negotiations/INC1/tabid/3324/language/en-US/Default.aspx des zwischenstaatlichen UNEP-Verhandlungskomitees. Das DATT besteht aus Vertretern der einzelnen ständigen FDI-Komitees, drei Vertretern des Rates und gegebenenfalls Experten, die adhoc hinzugezogen werden können.

Wie sieht der aktuelle Stand der DATT-Arbeit aus, und welche Rolle spielt das Task Team bei der Umsetzung der Aufgaben und Aufträge der FDI?

Auf der UNEP-Tagung in Stockholm vom 7. bis zum 11. Juni 2010 hatte ich das Privileg, das FDI-Task Team Dentalamalgam zu repräsentieren. Die Veranstaltung war eine Fortsetzung des im November eingeleiteten Prozesses, und wir hatten die Gelegenheit, uns im Rahmen unserer Lobbyarbeit bei den Delegierten gegen ein pauschales Amalgamverbot einzusetzen. DATT will Informationen für nationale, der FDI angeschlossene Zahnärztekammern ausarbeiten, die sie in ihren Ländern als Argumentationshilfe in Gesprächen mit ihren eigenen Regierungen einsetzen können. Letztlich werden es die Regierungen sein,

die über die Amalgamfrage entscheiden, deshalb brauchen wir eine „konzertierte Aktion“, um das von uns gewünschte Ergebnis zu erreichen. Was Dentalamalgam betrifft, so geht es hier nicht um eine Gesundheitsfrage, denn die Zahnärzteschaft kann mit umfassendem Faktenmaterial belegen, dass Amalgam als Restaurationsmaterial für Zähne für die menschliche Gesundheit unschädlich ist. Worum es dem zwischenstaatlichen UNEP-Verhandlungskomitee geht, sind grundsätzliche Überlegungen im Zusammenhang mit Gefahren durch Quecksilber.

Entwickelt die FDI eine Grundsatzposition zum Thema der umweltgerechten Entsorgung?

Wir müssen die Öffentlichkeit davon überzeugen, dass wir alle Möglichkeiten eines umweltfreundlichen Umgangs mit dem Material nutzen. Dazu gehören alle vorschriftsmäßige Sammeln aller belasteten Abfälle in der Praxis und deren Entsorgung unter Nutzung vorhandener Recyclingmöglichkeiten, um Kontaminationen zu vermeiden. Des Weiteren sollten auf die Verwendung von Iosem Quecksilber, das im Kleinbergbau (Goldschürfer) unkontrollierte Verwendung finden kann, verzichtet und stattdessen Quecksilberkaspeln, die ein geringeres Kontaminationsrisiko haben, eingesetzt werden.

Was kann der Weltverband der Zahnärzte – FDI – dem Zahnarzt bieten?

Die Welt verändert sich, und die FDI hilft uns, diesen Wandel auf internationaler oder globaler Ebene zu verstehen. Amalgam zum Beispiel ist ein Prioritätsthema. Die FDI kann hier weltweit die Interessen des zahnärztlichen Berufsstandes wahrnehmen. Ein weiteres Beispiel ist die globale Kariesinitiative und ihr Bezug zu dem Amalgamthema, der

Neues FDI-Kapitel

Feierliche Eröffnung der neuen FDI-Hauptverwaltung in Genf.



Am Freitag, den 23. April 2010, hat der Weltverband der Zahnärzte FDI mit der offiziellen Eröffnung seiner neuen Hauptverwaltung ein neues Kapitel seiner Geschichte eröffnet. Das FDI-Sekretariat hatte sich dort schon im vergangenen September nach dem Umzug von Freny-Voltaire in Frankreich nach Genf direkt im Anschluss an den letzten Kongress eingerichtet und mit der Arbeit begonnen.

Die internationale Stadt Genf als FDI-Standort bietet viele Vorteile: Hier befinden sich die Weltgesundheitsorganisation, die World Heart Federation, der Internationale Verband des Roten Kreuzes und Ärzte ohne Grenzen in unmittelbarer Nähe. Die Konsolidierung der FDI-Unternehmen in einem einzigen Verband ermöglicht zudem ein einfacheres Management und ein vorteilhafteres Steuerumfeld.

An den Feierlichkeiten haben die FDI-Ratsmitglieder und FDI-Personal, FDI-Mitglieder, Sponsoren aus der Wirtschaft, Partner und weitere NGOs teilgenommen. [FDI](http://www.fdiworldental.org)



Spotlight: WDDF

Seit mehr als zehn Jahren setzt sich der Weltentwicklungsfonds für Mundgesundheit für benachteiligte Bevölkerungsgruppen ein.

Foto: FDI WDDF

Der 1998 gegründete Fonds will durch Aufklärung, Mundgesundheitsförderung, Krankheitsprävention und medizinische Grundversorgung die Mundgesundheit in den Entwicklungsländern verbessern. Zu den aktuellen Projekten zählen Kapazitäts- und Kompetenzaufbau in Afrika, Verbesserung der Mundgesundheit in ländlichen Regionen Indiens, Integration der Mundgesundheit in die medizinische Grundversorgung in Nordpakistan sowie Aufklärung zur Diagnostik von Oralkrebs und HIV/AIDS für Zahnärzte in Lateinamerika. Das Komitee für weltweite Mundgesundheitsentwicklung und Gesundheitsförderung, das innerhalb der FDI für das Management des Fonds verantwortlich ist, schloss kürzlich ein Projekt zur Entwicklung eines nationalen Programms zur Kontrolle von

Kreuzinfektionen ab. Ein Schulungshandbuch über die Kontrolle von Kreuzinfektionen (CIC) wurde für die Zahnärzte entwickelt.

Interessenten können jederzeit Projektanträge an den Weltentwicklungsfonds für Mundgesundheit stellen. Es wird besonders für Bildungsprojekte geworben, die gemeinsam mit Regierungen, Nichtregierungsorganisationen und Einzelpersonen durchgeführt und von FDI-Mitgliedsverbänden unterstützt werden. Die FDI fordert Freunde und Unterstützer auf, diese äußerst wichtige Arbeit durch Spenden an den WDDF auch zukünftig zu ermöglichen, um die erfolgreichen Aktivitäten des Fonds auch zukünftig zu sichern. Weitere Informationen unter: www.fdiworldental.org/content/world-dental-development-fund [FDI](http://www.fdiworldental.org)

ursprünglich gar nicht in dieser Form geplant war – Strategien für das Kariesmanagement gehen mit einer Verringerung des Amalgambedarfs einher. Es gibt für die FDI ein hohes Profilierungspotenzial. Einige der Zahnärzterverbände aus den weiter entwickelten Ländern sehen es als Aufgabe der FDI an, dass diese den Kollegen in den sich entwickelnden Ländern unter die Arme greift. Es gibt eine globale Verantwortung, die jetzt gerade durch die Amalgamthematik an Bedeutung gewinnt. Das zeigt, dass wir eine Welt sind und dass wir im Interesse einer besseren Mundgesundheit zusammenarbeiten.

Welche Pläne hat das Komitee für zahnärztliche Berufsausübung (DPC) für das Jahr 2010?

Ich bin seit etwas über einem Jahr Mitglied des DPC. Ich finde es äußerst anregend, sich dort mit Kollegen auszutauschen und zusehen, wie wir Probleme teilweise ganz unterschiedlich angehen. Es kann schwierig werden, bei den Stellungnahmen einen Konsens zu finden, da wir teilweise unterschiedliche Rechtssysteme und auch unterschiedliche Behandlungsphilosophien haben – kommen wir dann trotzdem zu einer gemeinsamen Stellungnahme, ist das immer ein besonderes Erfolgserlebnis. Die Vorteile einer Teilnahme am DPC sehe ich darin, dass man mehr Kollegen trifft, die sich für die Arbeit der FDI engagieren, und dass ich das Gefühl habe, Teil eines Teams zu sein. Wir befassen uns mit dem Zahnarzt

und seinem Team, dem Risikomanagement in der zahnärztlichen Praxis, Entschädigungen, Infektionskontrolle und Abfallmanagement. Außerdem hat die Indian Dental Association Kontakt mit der FDI aufgenommen – für uns eine sehr positive Entwicklung.

Welche weiteren Perspektiven sehen Sie für sich und Ihre Arbeit in der FDI?

Mein jetziger Tätigkeitsbereich macht mir viel Freude. Es ist natürlich ein Balanceakt, die Arbeit für die FDI, die BDA (in der Kammer bin ich Vorsitzender des repräsentativen Ausschusses), die eigene Zahnarztpraxis und die Euroarbeit miteinander zu vereinbaren. [FDI](http://www.fdiworldental.org)

Dr. Stuart Johnston hat im Jahre 1972 seinen Abschluss an der Cardiff Dental School gemacht und war in den vergangenen 32 Jahren in seiner eigenen Praxis tätig. 2005 wurden Johnstons Verdienste für den zahnärztlichen Berufsstand mit dem Honorary Fellowship des University of Wales College of Medicine anerkannt.

Impressum



Herausgeber
FDI World Dental Federation
Tour de Cointrin, Avenue Louis Casai 84,
Case Postale 3
1216 Cointrin – Genf, Schweiz
Tel.: +41 22 5608150
Fax: +41 22 5608140
E-Mail: media@fdiworldental.org
Internet: www.fdiworldental.org

FDI Worldental Communiqué wird von der FDI World Dental Federation herausgegeben. Newsletter, Artikel und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Verlages ist unzulässig und strafbar.